



Installationsansicht, Hella Gerlach, „Spiritual Bypass #2“, Stations, Berlin
Foto: Courtesy Hella Gerlach und Stations, Berlin

stations projektraum

Nahbare Knubbeligkeit

Man konnte vor ein paar Jahren noch richtige Nutzobjekte in **Hella Gerlachs** Installationen finden, Karabinerhaken oder Greifzangen. Perfektierte Gegenstände der Massenproduktion, die dann mit den unvollkommenen Formen ihrer weichen Stoffobjekte korrelierten. Damals wirkten sie wie die technischen Verlängerungen eines organischen Etwas, transkörperlich.

Aus Hella Gerlachs Ausstellung „Spiritual Bypass #2“ bei **Stations** sind diese Industrieprodukte verschwunden. Jetzt hängen elf wellige, fransige, verknäuelte, nierenförmige und wulstige Objekte aus Textil in dem Projektraum in der Kreuzberger Adalbertstraße. Fast verschwunden, denn an den nur stellenweise freigelegten Betondecken im oberen Stockwerk des

Zentrum Kreuzberg befinden sich sichtbar eine Reihe rotierender Motoren. Und sie versetzen einige der bunten, menschnohen Dinge in leichte Bewegung. Je nach ihrer Beschaffenheit, nach der Dicke ihres Stoffes, Ausformung ihrer Konturen oder Verknotung ihrer Extremitäten scheinen sie mal zu tänzeln, mal träge zu schwanke. Es ist eine ganz sanfte Choreografie von Körpern, Gestalten, vielleicht sogar Wesen.

Hella Gerlach, die zwar in Berlin lebt, aber in den letzten Jahren vielmehr außerhalb Berlins ausstellte, gibt den Stoffgegenständen dieses Wesenhafte durch das Material. Mal mit weichen, mal harten, mal natürlichen und mal synthetischen Textilien macht sie das Psychische physisch. Nicht nur äußerlich, denn die Objekte

sind befüllt. Ihre nahbare Knubbeligkeit entsteht etwa durch Kleidung von Personen aus Gerlachs sozialem Umfeld, durch Pflanzen wie Geißblatt und synthetische Drogen wie Ketamin.

Manch ein schwer hängender Arm ist mit Asche gefüllt. Man sieht diese Substanzen nicht, trotzdem wirken sie nach außen. Was fühlst du, während du über diese Objekte streichst, während sie sich neben dir bewegen? Was fühlen dann die Dinge? Und was wir zusammen? Aus dem Inneren einer hängenden Niere kommt dann vielleicht die Antwort: ein singendes Röhren, wie das von einem Buckelwal unter Wasser. Es ist die Soundarbeit von Yosa Peit, die Hella Gerlach in ihr Textilobjekt einnähte. Diese gemeinsame Installation heißt: „Articulate a collective dream“.

Sophie Jung

Bis 12. 9., Sa. + So. 14–18 Uhr, sowie nach Vereinbarung unter contact@stations.zone; FFP2-Maske erford., Adalbertstr. 96 (1. OG neben Café Kotti), www.stations.zone